

Bibelstunde vom 27. Februar 2026		B188b
Text	Jer 25,11b	
Thema	Nachfolge in Zeiten des Gerichts (Teil 36)	

Siebzig Jahre

Jer 25,11b: *Und all diese Völker werden siebzig Jahre lang dem König von Babylon unterworfen sein.*

In der ersten Hälfte des 25. Kapitels haben wir eine wegweisende Botschaft Jeremias vor uns. Erstmals spricht er an dieser Stelle von den siebzig Jahren! Eine Prophetie, die in den nachfolgenden Jahrzehnten unter den Exulanten und den Rückkehrern viel Beachtung fand!

Empfangen hat Jeremia (V. 1) diese Worte Gottes im 4. Regierungsjahr des Königs Jojakim Ben-Joschija bzw. im ersten Jahr des Königs Nebukadnezzar von Babylon, als dieser die Herrschaft seines Vaters Nabopolassar übernahm und vom Feldherrn zum Regenten aufstieg. Dies entspricht dem Jahr 605 v. Chr. Jeremia soll sich mit der Botschaft Gottes an das ganze jüdische Volk wenden (V. 1b-2). Zuerst blickt Jeremia auf seinen bisherigen Dienst zurück (V. 3): „Seit dem 13. Regierungsjahr von König Joschija Ben-Amon habe ich 23 Jahre lang bis zum heutigen Tag das Wort Jahwes empfangen. Ich habe zu euch geredet, habe mich bei Zeiten aufgemacht, geredet und geredet, aber ihr habt einfach nicht zugehört.“ Bereits seit 23 Jahren spricht Jeremia ohne nennenswerte Reaktion im Auftrag Gottes zu seinem Volk. Es geht ihm genau gleich wie jenen Propheten, die der Herr schon vor ihm in seinen Dienst gestellt hat (V. 4-7). Würde die Bevölkerung, so lautete schon ihre Botschaft, von ihren bösen Wegen umkehren, dann gäbe es für

sie eine Zukunft im eigenen Land (V. 5): *Kehrt doch um von euren bösen Wegen, macht Schluss mit eurem bösen Tun! Dann könnt ihr in dem Land wohnen bleiben, das Jahwe euch und euren Vorfahren für alle Zeiten gegeben hat.* So aber – ohne Busse – muss Juda, müssen auch die umliegenden Völker, die genauso wenig nach dem Willen Gottes gefragt haben, die Folgen tragen (V. 8-11): *Darum spricht Jahwe, der Allmächtige: „Weil ihr nicht auf meine Worte gehört habt 9 – passt auf! – darum hole ich alle Völker des Nordens herbei“, spricht Jahwe, „auch meinen Diener Nebukadnezzar, den König von Babylon. Ich lasse sie über dieses Land und seine Bewohner herfallen wie auch über die Nachbarvölker ringsum. Ich vollstrecke den Bann an ihnen und mache sie zu einem Trümmerfeld, einem Bild des Grauens und der Verachtung. 10 Ich lasse jeden Jubelruf und jedes Freudengeschrei verstummen, auch den Ruf von Bräutigam und Braut. Man wird keine Handmühle mehr mahlen hören und kein Öllämpchen mehr leuchten sehen. 11 Das ganze Land wird zu einem wüsten Trümmerfeld.* Es wird nicht bei Belagerungen und bei kleineren Deportationen bleiben, nein, es wartet eine furchtbare Zerstörung auf das Königreich!

Die Missachtung von Gottes Geboten hat Konsequenzen! Aber – und da erstrahlt auch hier Gottes Gnade – es wird, so Jeremia, ein zeitlich begrenztes Gericht sein (V. 11b): *Und all diese Völker werden siebzig Jahre lang dem König von Babylon unterworfen sein.* Gottes Treue gegenüber seinem Volk ist unerschütterlich. Die Vorherr-

Bibelstunde vom 27. Februar 2026		B188b
Text	Jer 25,11b	
Thema	Nachfolge in Zeiten des Gerichts (Teil 36)	

schaft Babylons ist auf siebzig Jahre beschränkt. Blicken wir heute auf jene Jahrzehnte zurück, so erkennen wir, wie sich Gottes Wort exakt erfüllt hat. Mit dem Untergang des assyrischen Grossreichs beginnt im Jahr 609 v. Chr. (Fall von Harran) die Zeit der babylonischen Vorherrschaft. Genau siebzig Jahre später (539 v. Chr.) erobert der persische König Kyros die Stadt Babel. Das Ende des neubabylonischen Reichs! Genauso wie es der Herr ankündigt (V. 12, vgl. dazu auch V. 13-14): *Wenn dann die siebzig Jahre um sind, werde ich den König von Babylon und sein Volk zur Rechenschaft ziehen und ebenso das Land der Chaldäer.*

Später – in Kapitel 29 – wird Jeremia diese siebzig Jahre nochmals thematisieren (V. 10): *So spricht Jahwe: 'Erst wenn siebzig Jahre für das Babylonische Reich vorüber sind, werde ich nach euch sehen und mein gutes Wort erfüllen, euch an diesen Ort zurückzubringen.* Nach diesen siebzig Jahren wird die Zeit anbrechen, in der der Herr sein Volk in die Heimat zurückbringen wird. Ja, auch für die Juden haben sich diese siebzig Jahre in mehrreli Hinsicht erfüllt. Denn auch von der ersten Wegführung (z.B. Daniel und seine drei Freunde) im Jahr 606 v. Chr. bis zur Grundsteinlegung für den neuen Tempel im Jahr 536 v. Chr. bzw. von der Zerstörung des ersten Tempels im Jahr 586 v. Chr. bis zur Fertigstellung des zweiten Tempels im Jahr 516 v. Chr. vergingen genau 70 Jahre.

Nicht nur wir bewundern die Präzision von Gottes Verheissungen! Nein, bereits die Zeitge-

nossen wurden durch diese Zusage Gottes mit neuer Hoffnung erfüllt! Zum mindest die Bibelleser! Zu ihnen gehörte Daniel! Wir beobachten ihn, wie er im Jahr der persischen Invasion die Worte Jeremias studiert (Dan 9,2): *Da forschte ich, Daniel, in den Schriftrollen nach der Zahl der Jahre, die Jerusalem nach dem Wort Jahwes an den Propheten Jeremia in Trümmern liegen sollte; es waren siebzig.* Daniel realisiert, dass sich Gottes Wort zu erfüllen beginnt. Dies veranlasst ihn zu seinem bekannten Bussgebet, in dem er den Herrn um Vergebung bittet für die Schuld seines Volkes. Auch der Prophet Sacharja, der die Rückkehrer dazu ermutigt, den Tempel fertigzubauen, weiss um diese 70 Jahre (vgl. Sach 1,12 und 7,5). Am Ende des zweiten Buches Chronik schliesslich lesen wir nach dem Bericht über die Zerstörung Jerusalems (2Chr 36,21): *So bekam das Land seine Sabbatruhe ersetzt, solange die Verwüstung dauerte, bis die siebzig Jahre voll waren. Und so erfüllte sich das Wort, das Jahwe durch Jeremia hatte sagen lassen.* Auch wird darüber gestaunt, wie genau sich Gottes Wort erfüllt. Der Autor erkennt aber noch eine weitere Erfüllung einer weitaus älteren Prophetie. Schon unter Mose hatte Gott für den Fall des Ungehorsams angekündigt (3Mo 26,34, vgl. auch V. 35): *Während ihr im Land eurer Feinde leben müsst, wird das Land endlich ruhen und seine Sabbate ersetzt bekommen.* Nun, in den Jahren des Exils, konnte die durch die Missachtung des Sabbatjahrs (vgl. 3Mo 25,1-7) über Jahrhunderte ausgelaugte Natur das Verpasste wie angekündigt nachholen. Amen.